

Bäumchen, Bäumchen, Schüttle dich : wirf Lack und Leder über mich!

Autor(en): **Schwoe... [Schwoerer, Matthias]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

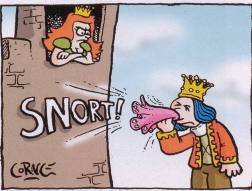
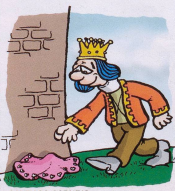
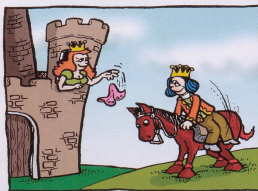
Ein Schlagermärchen für Kenner

RUDI BÜTTNER

Es war einmal vor vielen Schlager-Produktionsjahren ein **Lachender Vagabund**. Frühlich stellte er fest **In Hamburg sind die Nächte lang** und dazu. Das war wieder mal ein schöner Tag. Fürchterlich beschwipst hatte er **Die Gitarre und das Meer** vergessen. Er fiel auf einen Werbeschlager herein, nahm **Abschied vom Meer** und war plötzlich **Der Fremdenlegionär**, somit also auch **Heimatlos!** Wollkommen verkert hat man ihn aus Hamburg abtransportiert. Er aber war gar nicht im Bilde, was passierte, denn er sang **Arri-vederci Roma**. Tief in der Wüste traf er dann **Monsieur Mustafa** und auch den **Milord**. Zur Begrüssung tranken alle drei **Whisky Pur** und beschlossen, wir sind **Freunde fürs Leben** und **Wir wollen niemals auseinander geh'n**. It's now or never, rief der **Milord**, bestimmt – **Ein Schiff wird kommen** und wir werden glücklich die **Melodie** singen **Heimat deine Sterne**. Damit meinte er, lasst uns verschwinden, **Freunde in der Nacht!** Va bene, lachten die anderen, riefen **Salute** ein und hauten in der Wüste durch die Hintertüre ab. Als man sie dann suchte, waren sie schon **Hinter den blauen Bergen**. An der Grenze aber hat man sie aufgehalten und gefragt, wer sie denn sind? **Wir sind die Cowboys von der Silberranch** und bringen **Gold und Silber**. Sofort hat man sie an der Grenze durchgelassen. Nun aber nichts wie **Nach Hause**, freute sich **Der**

Vagabund. Denn auf mich wartet ein **Sugar Baby**, genau **Siebzehn Jahr**, blondes **Haar!** Freu dich nie zu früh im **Leben** sagte der **Mustafa**, **Die Liebe** ist ein seltsames Spiel, vielleicht steht deine **Nathalie** an einem Kinderbett und singt **Schlafe mein Prinzchen, schlaf ein**. Sag niemals nie, schrie **Der Vagabund**, sie hat es mir geschrieben **Du bist nicht allein** und auch **Junge komm bald wieder** und **Tanze mit mir in den Morgen**. Darauf kann man sich nicht verlassen, meinte der **Mylord**, bring ihr lieber ein Geschenk als **Sieben Tränen** mit. Und sie kaufte **Nachts in Rom**, gerade als **Die Glocken von Rom** so wunderbar klangen, ein paar **Weisse Rosen** aus Athen, vermischt mit herrlichen **Tulpen** aus Amsterdam und ein paar deutschen **Vergissmeinnicht** und dazu einen supersüßen **Itsi bitsy teeny weenie Honolulu Strand-Bikini** mit dem Etikett **Woolly Vooly** drin. Sowas könnte man bei uns nicht tragen, meckerte der **Mustafa**, aber **Der Vagabund** lachte ihn aus und sagte, **Kalkutta liegt am Ganges**, und dass du blöd bist, das liegt an dir. Da war der **Milord** aber beleidigt, er wollte sofort heimreisen, um des Sultans Töchterlein, **Die schwarze Barbara**, zu heiraten. Da kann man nur sagen, **Amore Amore** und **So fängt das immer an!** Aber weil der **Mylord** meinte, sie müssten alle drei erst

mal Geld verdienen, denn **Eine Mark** für **Charly** sei doch zu wenig, beschlossen sie, einen Schlager **Für alle** zu schreiben. Der **Mustafa** machte den Text, der **Mylord** komponierte die Musik und **Der lachende Vagabund** übernahm das Management. So war jeder nach seinen Eigenschaften eingesetzt, wie es eben im Geschäftsleben ist, wenn **Marmor, Stein und Eisen bricht**. Ja... und wenn sie nicht gestorben sind, dann schreiben sie noch heute **Da Da Da**. Eines ist klar, **Der Nowak lässt sie nicht verkommen**, denn der ist ein bisschen **Balla Balla** und sagt immer nur **Herz ist Trumpf** und **Schubidubidu**, frei bei nach Wilhelm Busch: Schlager schreiben ist nicht schwer, Schlager werden aber sehr.



SANTIAGO CORNEJO

Der Zauberlehrling frech und frei nach Goethe

HANSKARL HOERNING

Hat der alte Krittelmeister endlich sich zur Ruh begeben! Und nun können meine Geister in gedruckten Büchern leben. Unbekannt, voll Sorgen, war ich lange Jahr. Doch von heut auf morgen wurde ich ein Star!

Walle! Walle Harry Potter! Malm zu Schotter die Poeten, die mit ihres Wortes Schwalle dir empfehlen, abzutreten.

Höher auf Erfolges Leiter sollst du, Zauberlehrling, steigen! Full die Kassen immer weiter, auch im Film musst du dich zeigen! Nur noch Zaubereien, J. K. Rowling rät. Welt der Gaukeleien statt Realität!

Mir zum Guten überschweben Unsere Kinos anstatt Dinos Wahre Potterfilmeuten! Nichts vermag sie einzudämmen!

Wie sie strömen! Voll und voller wird es in den Kinosälen. Mancher kriegt nen Zauberkoller und mag gar nichts Bessres wählen! Zauberlehrling, flotter, Zahl der Fans ist gross! Dann ich rief, den Potter, werdet ihr nicht los.

Doch oh wehe, was ich peile in der Eile: Es sind Feinde! Kommen näher, und ich flehe: Hilf mir, Potter-Fan-Gemeinde!

Nicht der alte Krittelmeister will uns wütend an den Kragen. Es sind andre noch viel dreister, deren liegen wir im Magen! Drohen: «Harry Potter, pack doch endlich ein!» Wolln vom Ei das Dotter gerne selber sein!

Ich erschrecke mit Geschlotter! Wer legt Potter eine Schlinge? Andre'r Film auf gleicher Strecke! Weh, es singt «Der Herr der Ringe»!



Bäumchen, Bäumchen schalte dich: Wurf Lack und Leder über mich!

MATTHIAS SCHWOBBERER

Das Ende vom Lied (oder: That's life...)

Der König der Spiegel ist zersprungen. Die gute Fee hat sich mit Rapunzel aus dem Staub gemacht. Die sieben Raben sind ausgestorben. Das tapferere Schneiderlein hat man eingezogen. Frau Holle musste wegen einer Federallergie in den vorzeitigen Ruhestand. Rübzahl unterrichtet jetzt Mathematik in einer Gesamtschule. Nur die sieben Zwerge ärgern sich immer noch gläsern vor Wut: Schneewittchen war nämlich kein Flittchen. *Wolfgang Reiss*

Der böse Wolf

Es war einmal ein böser Wolf, der spielte auf der Wiese Golf, ganz nebenbei und währenddessen wollte er 'ne Grossmutter mal fressen. Die lag im Bett (mit einem Jäger), da frass der Wolf frustriert den Schlager. *Jan Cornelius*

Rotkäppchen

Das eine Käppchen-rotkennt jeder Idiot, dass andre Käppchen-blaukennt leidet keine Sau. *Felix*

Sieben Zwerge

Sieben Zwerge sind im Spind, wenn Schneewittchen einen trinkt, denn sie haben observiert, dass es danach randaliert. Und bei dieser heiklen Lage gibt es nun die grosse Frage: Wer zum Knuckuck schmuggelt wohl in das Märchen Alkohohl? *P. Peroni*

Spieglein, Spieglein

Spieglein, Spieglein an der Wand ist es nicht mehr, denn ich warf den Kanister hinter dem Kompositen her dem berühmten Ralf Siegel, und so traf ich den Spiegel. *Felix*

Schneewittchen

Auf dem Boden lagen Tellerscherven, als die Zwerge von der Arbeit kamen spät, denn das Hausfrauenleben war kein Segen für Schneewittchen, das nun durchgedreht. *P. Peroni*

Hänsel und Gretel 2002

Hänsel und Gretel 2002 Hänsel und Gretel, was taten sie im Wald? Sie haben der Hexe baffl eine geknallt. Sie jagten sie dann dreimal rund ums Olenrohr, wobet die Alte das Gleichgewicht verlor. «Anal! Ihr Kleinen! Was seid ihr so brutal?» «Das sahen wir gestern im Kinderkanal.»

Die Hexe hat nun Schmerzen und humpelt mit dem Bein. Wenn Kinder zuviel glotzen, kann das sehr schädlich sein. *Jan Cornelius*